

Vier Gründungen und ein Verein –

50 Jahre Ortsverschönerungsverein Isen und mehr ...

„Der Markt Isen gleicht mehr einem Dorf [...], ist schmutzig, meist von Holz gebaut...“ – so schrieb im Jahre 1808 der bayerische Verwaltungsbeamte Joseph von Hazzi (1768 –1845).

Isen scheint vor 200 Jahren also nicht sehr ansehnlich gewesen zu sein. Dass dies heute nicht mehr zutrifft, ist (auch) ein Verdienst des Ortsverschönerungsvereins, der in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum begehen kann;

wenn man allerdings die Vorgängervereine hinzurechnet, kommt man auf eine über 100jährige Historie, die wir im Folgenden betrachten wollen.



Die Arbeiten am Bahndamm durch die Vereinsmitglieder dem heutigen Rentnerweg

Der Verschönerungsverein

Am Anfang stand der Wunsch einiger Isener (unter anderem Tierarzt Hermann, Arzt Dr. Schelle, Lehrer Bäßler und Pfarrer Haberstock), eine örtliche Alpenvereinssektion aufzubauen, und so trafen sich am 21. Juni 1900 ca. 50 Bürger zur Vereinsgründung. Doch überraschenderweise schlug Pfarrer Georg Haberstock (1849 –1929) bei diesem Treffen vor, anstelle des Alpenvereins einen Verschönerungsverein ins Leben zu rufen. Erstaunen rief dies deswegen hervor, da der Deutsche Alpenverein durch den katholischen Priester Franz Senn (1831 –1884) 1869 begründet wurde, beim Bayerischen Landesverband für Obst- und Gartenbau dagegen die Initiative 1894 vom evangelischen Pfarrer Albrecht Eyring (1844 –1920) ausgegangen war. Auch die Idee von Kleingartenanlagen ist übrigens in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgekommen – vor allem Moritz Schreber (1808 – 1861) machte sich einen Namen. Diese „Garten-Initiativen“ hatten vor allem die Intention, in den Jahren der Industrialisierung und nach dem 1870er Krieg den Hunger der Bevölkerung durch heimischen Obst- und Gemüseanbau zu lindern. Außerdem wollte man Ortschaften verschönern.

Der Isener Verschönerungsverein hatte sich die Aufgabe gesetzt, durch Anlagen und Gehwege den Ort für Einheimische und Fremde attraktiver zu machen. So wurden am Fußweg entlang des Schafbauer-Angers eine Weißdornhecke gepflanzt, am Gries drei große Bäume, und vor allem die Pflege der Lourdesgrotte, die 1900 durch den Isener Bildhauer Prof. Max Heilmaier (1869 –1923) geschaffen wurde, hatte man sich auf die Fahnen geschrieben. Wenn man bedenkt, dass im Jahre 1900 in Isen auch der Bahnhof errichtet wurde, kann man in dem Bestreben nach einer Verschönerung der Heimat auch einen Gegenimpuls zur rasanten Technisierung der damaligen Zeit sehen. Durch die Eisenbahn kamen erstmals Touristen von der Stadt aufs Land; für diese Zielgruppe wurde ein Reiseführer für den Münchner Osten herausgegeben, an deren Erstellung sich Mitglieder des Verschönerungsvereins Isen beteiligten. Natürlich war die Verschönerung Isens nicht zum

Nulltarif zu haben, sie kostete Geld. So kann man im Protokoll des Isener Theatervereins von 1903 lesen, dass „die Geldknappheit [des Verschönerungsvereins] bedauert wurde (die manche Idee zur Ortsverschönerung Isens damals zunichtemachte) und eine Theatergesellschaft Einnahmen für die Ortsverschönerung erbringen sollte“. Um 1913 enden die Spuren des Verschönerungsvereins bzw. dessen schriftliche Aufzeichnungen.

Obstbau- und Bienezuchtverein

Bereits 1909 war ein „Obstbau- und Bienezuchtverein“ entstanden, dem zunächst 35 Mitglieder angehörten. Dieser Verein existierte mit einer kurzen Unterbrechung (1921 –1924) bis 1933, dann wurde er durch die Nationalsozialisten zwangsaufgelöst. 1920 hatte der Verein 89 Mitglieder, 1925 spalteten sich dann die Imker ab, so dass der „Obst- und Gartenbauverein Isen“ übrigblieb. Dieser Verein hatte vor allem eine gärtnerische Schwerpunktsetzung: es fanden Obstgartenbegehungen statt, seit 1914 stand ein ausgebildeter Baumwart zur Verfügung, und man schaffte sich gemeinsam eine Saftpresse an, um die Gartenerträge zu verwerten. Mit diesem Verein standen die Isener nicht alleine da: so hatte z.B. im Jahre 1908 Pfarrer Korbinian Aigner (1885 –1966) in Hohenpolding einen Obstbauverein gegründet – er sollte einer der bedeutendsten Pomologen seiner Zeit werden und ging als „Apfelpfarrer“ in die Geschichte ein.

Der Obst- und Gartenbauverein

1948 begann der dritte Akt der „Vereine-Geschichte“ mit der Wiederbegründung des Obst- und Gartenbauvereins Isens – man konnte gleich zu Beginn 114 Mitglieder zählen. Der Landkreis Wasserburg hatte Fachberater angestellt, die mit den Isener Gartlern kooperierten; professionelle Gartenbegehungen wurden folglich ein Aushängeschild des Vereins. Die gezielte Behandlung von Pflanzen stand auf der Agenda, aber auch Kurse zur fachgerechten Beschneidung von Bäumen gehörten ins Vereinsportfolio. Diese Engführung auf die Gartenpflege hatte zur Folge, dass sich der Verein 1973 auflöste.

Der Ortsverschönerungsverein (OVV)

Schon ein Jahr zuvor hatten sich am 3. März 1972 Interessierte auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Hans Kotlenga (1971 – 1978) getroffen, um über einen breiter aufgestellten Ortsverschönerungsverein nachzudenken; die Gründungsversammlung fand schließlich am 29. April 1972 – also vor 50 Jahren – statt. Dieser neue Verein griff alles auf, was die bisherigen Garten- und Verschönerungsvereine in Isen auszeichnete: die Verschönerung der Ortschaft und die gärtnerische Pflege von Pflanzen. Ein großer Teil der Vereinsmitglieder rekrutierte sich aus dem „Obst- und Gartenbauverein“, dessen Vereinsvermögen in Höhe von 639,70 DM in den neuen Verein überführt wurde. Zunächst stand die Optimierung Isens durch kulturelle Aktivitäten auf dem Programm: so wurde 1973 erstmals wieder seit langer Zeit ein Maibaum aufgestellt, und im Dezember desselben Jahres fand ein feierliches Adventssingen statt. 1974 erweckte man die Lourdesgrotte zu neuem Leben und renovierte sie – der OVV war ein vehementer Verteidiger dieses Kleinods, das viele wegen Baufälligkeit abreißen lassen wollten. 1981 begannen die Vereinsmitglieder den aufgelaassenen



Bahndamm zu befestigen und dort viele Bäume anzupflanzen – dies war die Geburtsstunde des Rentnerweges...

1983 trat der OVV erstmals politisch auf, indem er sich klar gegen die Kreismülldeponie im Sollacher-Forst positionierte. 1992 war die Geburtsstunde des Pflanzentauschmarktes. 1998 schließlich wurde der OVV offiziell ins Vereinsregister eingetragen. Neben diesen konkreten bzw. einmaligen Ereignissen gab / gibt es wiederkehrende Aktionen: man verschönert regelmäßig Straßeninseln mit Blumen (z.B. am Gries vor der ehemaligen Apotheke), kümmert sich um die Marktklinde, führt Gartenbegehungen durch, bringt Beschilderungen mit Pflanzenbeschreibungen am Rentnerweg und in der Ortschaft an, renoviert Wegkreuze, stellt Bänke zum Rasten auf, betreut 60 Vogelnistkästen im Gemeindegebiet, bepflanzte den Bürgerpark, jätet den gemeindlichen Friedhof am Apothekerberg ... Insgesamt hat es eine Verschiebung der Schwerpunkte gegeben: stand in den Anfangsjahren nach 1972 tatsächlich die Verschönerung des Ortsbildes im Sinne einer historischen Bewahrung und ästhetischen Aufwertung im Zentrum des Handelns, ist die Motivation heute vor allem eine umweltpolitisch ökologische. Wenn in den 1980er Jahren z.B. Tulpen gepflanzt wurden, um mit diesen Farbtupfern den Markt aufzuhellen, verwendete man gefüllte Sorten, da sie schöner aussehen. Heute setzen die Gartler auf ungefüllte Tulpen, da sie von Bienen angefliegen und bestäubt werden können. Auch Geranien an Häusern sind zwar schön, aber wenig bienenfreundlich. Für Bienen besonders geeignet sind dagegen Krokusse. Natürlich gibt es manche Interessenskonflikte: so bieten z.B. Laubhaufen Igel einen Platz zum Winterschlaf, Vögel haben aber nichts davon, wieder andere Bepflanzungen sind dagegen bienenfreundlich, aber nicht gut für den Igel. Es gibt wohl nicht den Idealgarten, aber eines ist klar: ein Garten ist nicht nur Selbstzweck, er soll auch den Tieren dienlich sein – Ziel ist ein ökologisches Gesamtsystem, in dem Mensch und Tier und Pflanzen zu ihrem Recht kommen. Dabei zeigt es sich oft, dass autochthone Bäume und Sträucher wie Schlehen, Kornel-Kirschen, Holler und Wildrosen besonders gut in die heimische Natur passen und nachhaltig sind.

2021 erließ der Isener Marktgemeinderat eine kommunale „Grünordnung“: der OVV wird darin als „Träger öffentlicher Belange“ anerkannt, das heißt, er berät die Isener Gemeindeverwaltung in allen Fragen der örtlichen Bepflanzung. Themen dabei sind z.B. das Verbot von Steinfundamenten bei Gartenzäunen, um so Igel und anderen Kleintieren das Durchkriechen unter den Zäunen zu ermöglichen, die Ächtung von mit Kies zugeschütteten Gartenflächen usw. Besonderes Engagement zeigt der OVV bei der Pflanzung von Ausgleichsbäumen: wenn z.B. für eine Stromtrasse oder einen Weg Bäume gefällt werden, kümmert sich der OVV darum, dass Ersatzgewächse im Gemeindegebiet angepflanzt werden.

Das Vereinsleben

Neben all den ökologischen und kulturellen Aspekten ist der OVV natürlich auch ein Verein mit einem intensiven Vereinsleben. Insgesamt gehören dem OVV über 530 Mitglieder an, von denen 200 im Kindes- und Jugendalter sind. Die Mitglieder helfen unentgeltlich mit, Straßenbeete zu verschönern, Müll im Wald zu sammeln, Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung ihrer Gärten kostenlos unterstützend zu beraten. Im letzten Herbst wurden z.B. über 10.000 Tulpen gepflanzt – die Werkzeuge und Arbeitsstunden erbrachten die Vereinsmitglieder ehrenamtlich! Die Kinder- und Jugendlichen sind in Gruppen organisiert, die von speziell geschulten Gruppenleitern in die Geheimnisse des Gartelns und der Ökologie eingewiesen werden. Auch Fortbildungen zum geprüften Baumpfleger sind sehr beliebt und hilfreich. Ein ganz wichtiges Datum im Jahresablauf ist der „Gartlermarkt“ am letzten September- Sonntag (25. 9.), bei dem Klein- und Hobbygärtner miteinander ins Geschäft und vor allem ins Gespräch kommen. Bei all den Vereinsaktivitäten muss

nämlich betont werden: am meisten wird der Ort verschönert durch die Geselligkeit der Vereinsmitglieder und der Bürger. Natürlich werden auch alljährlich Gärten durch eine fachkundige Jury begutachtet und im Idealfall mit einer Plakette ausgezeichnet: 2021 wurde der naturnahe Garten prämiert, heuer wird es der vogelfreundliche Garten sein. Darüber hinaus gibt es im Jubiläumsjahr der Gemeinde Isen und des OVV eine Reihe von Veranstaltungen wie eine Waldwanderung (7. 5.), einen Fotowettbewerb (2. 9.) und die Teilnahme am Advent im Park.

Eine kurze Gartenphilosophie

Gärten waren im Laufe der Geschichte nie einfach nur Grünanlagen, sie hatten immer einen ideellen Mehrwert, der sich allerdings wandelte: älteste Gärten in der Geschichte sollten das verlorene Paradies, das ja Garten Eden genannt wird, wieder gegenwärtig machen, in Homers Odyssee genießt Odysseus die Gastfreundschaft der Phäaken in herrlichen Gärten, bepflanzte Oasen waren aber auch der Ausdruck dafür, dass der Mensch die Natur beherrscht und sich durch überlegene Bewässerungstechniken die Erde untertan macht. In den Zeiten der Renaissance und des Barocks war der Garten Zeichen höfischen Lebensstandards und Reichtums (Tulpen sollten ein wahres Spekulationsobjekt werden). Der Maler Vincent van Gogh (1853 –1890) betonte, dass am Garten vor allem die Farben, die Bewegung, der Gegensatz Alltäglich-Besonderes und die Möglichkeit der Selbstverwirklichung entscheidend seien. Darüber hinaus zeigt der Garten im Ablauf der Jahreszeiten die Vergänglichkeit des Seins und ist für viele Menschen Grundlage der Nahrungs- und Medizingewinnung, teilweise auch Arbeitsstätte. Man kann also die Bedeutung von Gärten gar nicht unterschätzen, sind doch 99,5 Prozent der gesamten organischen Masse auf der Erde aus Pflanzen aufgebaut! Ohne Pflanzen gäbe es weder den Wasserkreislauf, die Photosynthese noch die Atmung auf der Welt; kurz: ohne Pflanzen existiert kein Leben! Und trotzdem wurde dies von den Menschen immer wieder vergessen und die Pflanzenwelt eher ignoriert – z.B. schon in den ersten Kapiteln der Bibel: die Pflanzen erschuf Gott in nur einem halben Tag, für Menschen und Tiere verwendete er zwei ganze Tage. Und als Noah mit seiner Familie und jeweils einem Paar von allen Tieren auf der Arche die Sintflut überlebte, stellte man sich nie die Frage, wie die Pflanzen dieser Katastrophe entkamen. Und auch wir vergessen oftmals die Bedeutung der Umwelt und der Pflanzen für unser Leben. Im März 1972, als der Isener OVV ins Leben gerufen wurde, prognostizierte der Club of Rome die „Grenzen des Wachstums“ und postulierte eine ökologische Besinnung – dies gilt auch noch heute, und der OVV Isen trägt dazu bei! Wenn Joseph von Hazzl heute nach Isen käme ... – was würde er wohl sagen: „Isen gleicht einem ...“? Wir wissen es nicht! Aber dass sein Fazit Schmeichelhafter ausfallen würde, daran sollten wir alle mitarbeiten – vielleicht sogar als Mitglied des OVV! Die Mitglieder warten auf Sie!

Reinold Härtel.

(Verfasser, Reinold Härtel- erschienen im Isener Marktboten April 2022)